

Bessere Arbeitsbedingungen – nur mit Tarifvertrag

Warum wir aus der Arbeitsrechtlichen Kommission der EKM zurücktreten

Höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen für die rund 32.000 Beschäftigten des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) sind überfällig. Doch auf dem kircheninternen »Dritten Weg« ist das nicht zu erreichen, das haben die vergangenen Monate und Jahre eindrücklich bewiesen. Wir, die vom Gesamtausschuss der Mitarbeitervertretungen (GAMAV) unterstützten Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission, ziehen daraus die Konsequenz und legen unsere Mandate nieder. Wir fordern die Aufnahme regulärer Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft ver.di.

Dramatische Situation

Die Situation in der Diakonie Mitteldeutschland ist dramatisch. Qualifizierte Beschäftigte wandern ab, weil sie bis zu 500 Euro im Monat weniger verdienen als bei anderen Trägern. Neue Kolleg*innen sind zu diesen Bedingungen kaum zu gewinnen. Das verstärkt die ohnehin hohe Arbeitsbelastung der verbliebenen Beschäftigten. Und es gefährdet die Versorgungsqualität in den diakonischen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen.

Die Arbeitgeber der Diakonie Mitteldeutschland könnten das jederzeit ändern. Doch in der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) blockierten sie alle ernsthaften Schritte zur Verbesserung der Situation. Und sie änderten immer wieder die Spielregeln. Allein die Herbstsynode 2020 der EKM änderte vier Kirchengesetze, um die Möglichkeiten der Arbeitgeber zu erweitern. Seither können sie ARK-Beschlüsse bei Abwesenheit der Arbeitnehmerseite auch ganz alleine fassen.

Arbeitgeber blockieren Verbesserungen

Von Verhandlungen auf Augenhöhe ist dieser »Dritte Weg« weiter entfernt als der Mars. Entsprechend miserabel sind die Ergebnisse. Um gerade mal 1,9 Prozent stiegen die Einkommen zum 1. Januar dieses Jahres, so der einseitige Beschluss der Arbeitgeber vom Mai 2021. Drastische Reallohnkürzungen zu beschließen und sich nachher über fehlende Arbeitskräfte zu beschweren – das passt nicht zusammen.

Das Fass zum Überlaufen gebracht hat nun der Versuch, einzelne Beschäftigtenvertreter in der Arbeitsrechtlichen Kommission mit juristischen Mitteln zur Mitarbeit am »Dritten Weg« zu zwingen. Wenn Kollegen individuell verklagt werden, weil sie in der Arbeitsrechtlichen Kommission so handeln, wie es die Mitarbeitervertretungen von ihnen erwarten, bleibt nur ein Schritt: Wir, die vom



Aktuell

KollegInnen-info

GAMAV und Dienstnehmerseite der Arbeitsrechtlichen Kommission der Diakonie Mitteldeutschland März 2022

GAMAV unterstützten Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission, treten aus der ARK zurück.

Blockieren wir damit dringend nötige Lohnerhöhungen? Nein! Die Arbeitgeber könnten diese jederzeit auch ohne uns beschließen. Doch ganz offensichtlich wollen sie es nicht. Sie hätten es ja längst tun können.

Tarifverträge – das geht!

Selbstverständlich werden wir uns weiter für bessere Arbeitsbedingungen und eine angemessene Entlohnung in der Diakonie Mitteldeutschland einsetzen. Doch auf dem sogenannten Dritten Weg erreichen wir das nicht. Das geht nur mit Tarifverträgen. Wir fordern die Arbeitgeber auf, endlich Tarifverhandlungen mit ver.di aufzunehmen. Dass das auch in kirchlichen Betrieben möglich ist, hat der vor wenigen Wochen unterschriebene ver.di-Tarifvertrag mit diakonischen Altenhilfeträgern in Hessen gezeigt. Auch in der Diakonie Niedersachsen und anderswo bestehen kirchengemäße Tarifverträge. Das geht auch in Mitteldeutschland!

Die Voraussetzung dafür ist, dass sich Beschäftigte der EKM aktiv für einen Tarifvertrag einbringen. Nur durch Druck aus den Betrieben werden sich die Arbeitgeber bewegen. Macht mit!



»Für die Alibiveranstaltung in der Arbeitsrechtlichen Kommission stehen wir nicht mehr zur Verfügung. Von Beginn an waren wir sehr skeptisch, ob auf dem sogenannten Dritten Weg Verbesserungen für unsere Kolleginnen und Kollegen zu erreichen sind. Wir haben es ausprobiert und 2018 die schrittweise Angleichung der Bezahlung an das Westniveau, Arbeitszeitverkürzung, Entlastung für Ältere und zusätzliche freie Tage bei häufigen Dienstplanänderungen beantragt. All das haben die Arbeitgeber vom Tisch gewischt – und jammern jetzt darüber, dass ihnen das Personal wegläuft. Auch ohne uns könnten die Arbeitgeber bessere Bedingungen beschließen. Doch sie tun es nicht. Sie allein tragen die Verantwortung dafür, dass die Zustände immer schlechter werden. Die Alternative liegt auf der Hand: Tarifverträge, über die Gewerkschaft und Arbeitgeber auf Augenhöhe verhandeln.«

Mathias Korn ist stellvertretender GAMAV-Vorsitzender und bisher Mitglied der Dienstnehmerseite der Arbeitsrechtlichen Kommission des Diakonischen Werkes Mitteldeutschland.